

az FREILAMT

AARGAU, WOHLLEN, MURI, BREMGARTEN



Ein Schatz fürs Schlössli

Renovation Das älteste Wohler Gebäude bekommt ein neues Gesicht und eine Zeitkapsel

VON DOMINIC KOBELT

«Ich hätte gedacht, dass die neun Sektkläser reichen, die ich von zu Hause mitgebracht habe. Ich bin völlig überwältigt, dass so viele Leute zum Start der Renovationsarbeiten gekommen sind», freute sich Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli. Noch viel grösser war die Freude darüber, dass die Renovation des ältesten Gebäudes in Wohlen überhaupt zustande gekommen ist: Dies dank Beiträgen der Ortsbürgergemeinde (400 000 Franken), der Einwohnergemeinde (100 000 Franken), von Stiftungen, dem Heimatschutz und 155 Zusagen von Privaten und Firmen, die als Schlossdamen und Schlossherren je 1000 Franken beisteuern. Das Projekt kostet rund 900 000 Franken.

Zum Start der Bauarbeiten wurde feierlich eine Zeitkapsel mit verschiedenen Andenken gefüllt. Eine Ausgabe des Wohler Anzeigers, in dem das Baugesuch publiziert wurde, fand ebenso Platz wie eine aktuelle Ausgabe der az, der Baueingabepan, der Finanzierungsschlüssel, der Kostenvoranschlag, eine Handvoll Münzen sowie ein Brief an die zukünftige Generation. «Ich hoffe, das Schlössli wird ein Ort der Begegnungen und von der Bevölkerung rege genutzt», sagte Furter.

Gebäude wird ausgehöhlt

Aus dem Schlössli soll ein offenes Kulturhaus werden. Der Verein Kultur im Sternensaal möchte es bereits im nächsten August benutzen. «Damit sind wir etwas unter Druck», gab Architekt Hans Furter zu. «Es gibt eine grosse Unbekannte, und das ist die Temperatur - je nachdem, wie kalt der Winter wird, kommen wir schneller oder langsamer voran.» Zuerst werde das Dach entfernt und ein Betonkranz angebracht, der das Gebäude stabilisiert. «Erst wenn das neue Dach drauf ist, ist das Gebäude genug stabil, dass wir die Balken herausnehmen können.» Das Schlössli wird quasi ausgehöhlt, am Volumen wird nichts verändert. Auf eine Wärmedämmung würde verzichtet, denn das Haus soll nur bei Bedarf geheizt werden. Der Innenausbau beschränkt sich auf einen möbelartigen Einbau, in dem die Elektro- und Sanitärinstallationen, die Heizung und die Küche untergebracht sind.

Wann das Schlössli erbaut wurde, ist nicht ganz klar, einige Quellen verweisen auf das 15. Jahrhundert, andere besagen, dass das Gebäude schon im 12. Jahrhun-



Wilfried Geissmann, Vorstandsmitglied vom Verein Schlössli, füllt zusammen mit der ehemaligen Einwohnerratspräsidentin Ariane Gregor die Zeitkapsel für zukünftige Generationen.

DOMINIC KOBELT

155

Schlossdamen und Schlossherren beteiligen sich mit je 1000 Franken an den Renovationskosten.



So wird das Schlössli nach der Renovierung aussehen.

VISUALISIERUNG/ZVG

dert bewohnt war. Im ältesten Steinhaus der Gemeinde richteten vermutlich die Herren von Wohlen über ihre Untertanen. Um 1800 bestand in dem Haus eine Dorfbeiz. Neben dem Schlössli erhob sich die «Unterhilfikers Scheune», sie brannte jedoch 1891 ab. Mehrmals zündeten Brand-

stifter das Schlössli an, was Schäden verursachte. Auch der Abbruch des Gebäudes stand schon zur Diskussion. Sicherlich interessanter Gesprächsstoff für künftige Generationen, wenn sie denn einmal die Zeitkapsel öffnen, die nun als Schloss-Schatz die Jahre überdauern wird.

Zwischenruf

Wo bleibt die Höflichkeit?

Zeitgleich mit den Oberstufenschülern stehe ich an der Haltestelle Obertor in Bremgarten und warte auf den Bus. «Oberstufenkrankheit» nennt meine Freundin das folgende Phänomen: Die Schüler versuchen, stossend und pöbelnd, einen Sitzplatz im Bus zu ergattern. «Mach mal Platz, du Idiot» - dieser Ausdruck ist dabei noch verhältnismässig harmlos. Da fällt mein Blick auf ein kleines Mädchen, das neben der Bustür wartet. Ob es seine Mutter im Gedränge aus den Augen verloren hat? Ich warte mit dem Einsteigen, bis sich das Chaos gelegt hat. «Entschuldigen Sie», fragt mich das Mädchen ganz höflich. «Könnten Sie mir bitte beim Einsteigen helfen?» Bleibt zu hoffen, dass sie sich nicht von der «Oberstufenkrankheit» anstecken lässt. (CHG)

Rudolfstetten

Stimmbürger wollen offenes Verfahren

Was einst auf dem Areal des ehemaligen Fussballplatzes Isleren in Rudolfstetten entstehen soll, steht noch in den Sternen. Bereits 2011 hat die Einwohnergemeinde einen Kredit über 100 000 Franken für die Ausarbeitung einer Sondernutzungsplanung gutgeheissen. An der Wintergmeind vom vergangenen Freitag sagte sie nun ebenfalls Ja zu einem Zusatzkredit über 270 000 Franken, mit dem ein Wettbewerbsverfahren finanziert wird. Allerdings wurde beantragt und gutgeheissen, das Verfahren offen zu gestalten und nicht nur eine Auswahl von Architekturbüros anzuschreiben. «Wie das Verfahren genau gestaltet wird, wird der Gemeinderat noch besprechen und das Geschäft dann rasch angehen», sagt Gemeindeglied Urs Schuhmacher.

Viel zu diskutieren gab die Erneuerung der Heizungsanlage Schule Dorf. Schliesslich setzte sich die Erdsondenheizung knapp gegen die Ölheizung durch (77 zu 72 Stimmen). Es soll aber geprüft werden, ob die Zusatzheizung statt mit Öl auch elektrisch betrieben werden könnte oder ob auf sie ganz verzichtet werden kann. Der Gemeinderat wird dazu wieder informieren. (KOB)

INSERAT

Innovationen: Die Zukunft ist **jetzt.**

WIRTSCHAFTS
SYMPOSIUM
AARGAU

12. Wirtschaftssymposium Aargau

Referierende:
Prof. Dr.
Joël Mesot

Dr. Karin Vey

Prof. Dr.
Norbert W. Bolz

Matthias Horx

Moderation:
Franz Fischlin



Talkgäste:
Barbara Artmann, Dr. Joël Luc Cachelin

Mittwoch, 18. Januar 2017, 13 bis ca. 18 Uhr,
Kultur & Kongresshaus Aarau

Veranstalter: Wirtschaftssymposium Aargau, CH-5001 Aarau
www.wisym.ch, Fon 062 836 20 89, info@wisym.ch

Jetzt anmelden: www.wisym.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

HIRSLANDEN
KLINIK AARGAU

BDO

UBS

Schärer
Rechtsanwälte

STADT AARGAU

upc

DS
Smith

AARGAUER
ZEITUNG

Co-Organisator

Sponsoren

Medienpartner